

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ des Kreisamtes.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:

Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den besonderen Teil:

Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Angaben über die Zeitungspreise (Bocholt und Rheide) die Zeitungspreise über deren Raum 10 Pfg. für auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Abzügen und Abbestellungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt. Einzelne Nummern werden bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitungspreise abgegeben. Mehrere Nummern wollen wir auch möglichst vorab abbestellen. — Abbestellungen werden pro Vierteljahr 40 Pfg.

Nr. 23.

Druck und Verlag von J. & W. Koenig in Bocholt.

Montag, 25 Januar 1909.

Für den Anzeiger- und Anzeigenstellungsverantwortlichen: J. & W. Koenig in Bocholt.

39. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 20. Januar.

Der Reichstag hielt heute die Besprechung

der Interpellation über die Handhabung des Vereinsgesetzes

fort. Das Haus und die Tribünen waren nur mäßig besetzt.

Abg. Roeren (Str.) stellte fest, daß Staatssekretär von Bethmann-Hollweg gestern ausweichend geantwortet habe. Nicht darum handle es sich, ob Rüstungswaffen eingezogen werden, um die gleichmäßige Durchführung des Gesetzes herbeizuführen, sondern der Kernpunkt sei, ob der Sprachparagraf so gehandhabt werde, wie es der Staatssekretär bei der Beratung des Gesetzes versprochen habe. Wollte er die polnischen Gemeindefürsorge von der Sprachvergleichung ausgeschlossen wissen, so mußte er dies damals ausdrücklich sagen. Abg. Roeren führte weiter Beschwerde über Mißgriffe bei der Auslegung des Begriffs „öffentliche Versammlung“ und über die gleichzeitige Behandlung der fremdsprachigen Meisterei im Kreis Ratibor. Nach den bisherigen Erfahrungen komme man, wenn die Beschwerden abgestellt werden sollten, an einer Abänderung des Gesetzes nicht vorbei. Die sehr eindrucksvollen Ausführungen des Abg. Roeren bewirkten natürlich keine Umstimmung der für das Vereinsgesetz verantwortlichen Parteien.

Die Abg. Ganz und Eder zu Buttlich (L) und Junk (all.) versicherten dem Staatssekretär, daß er ganz im Sinne seiner Versprechen das Vereinsgesetz durchgeführt habe.

Weiterhin und doch wieder bezeichnend war die Haltung der Freisinnigen. Beide freisinnigen Parteien bekräftigten dem Staatssekretär des Innern, daß sie bei dem Kompromiß über den Sprachparagrafen gewußt haben, daß das Sprachverbot für alle polnischen Berufsvereine wirksam sein sollte, welche deutschfeindlichen Bestrebungen verfolgten. Abg. Müller (Meiningen) erklärte, die Entscheidung würde dem Freisinn beidem Sprachparagrafen um vieles leichter gewesen, wenn die geistige Rede über die Deutschfeindlichkeit der polnischen Berufsvereine vom Staatssekretär damals gehalten wäre. Abg. Gothein (fr. Bdg.) und Abg. Müller (Meiningen) forderten strenge Strafen gegen alle Polizeibehörden, welche Gesetze verletzen.

Ministerialdirektor Just gab Erklärungen über die Tragweite der Bestimmung des

Vereinsgesetzes über die Polizeistunde für Versammlungen.

Auf eine Beschwerde des Abg. Ricklin (all.) hin gab ein reichsständischer Geheimrat das Versprechen, in Fällen, in denen das Vereinsgesetz lokal ausgeübt werden.

Schließlich brachte noch Abg. Hansen (Dän.) Klagen vor über die Erfahrungen mit dem neuen Gesetz in Schleswig-Holstein.

Sobald wurde die Besprechung vertagt.

Deutsches Reich.

Die Befoldungsvorlage für Beamte, Lehrer und Geistliche.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Dem in den Verhandlungen der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses über die Deckung des Bedarfs für die Befoldungserhöhungen der Beamten, Lehrer und Geistlichen von allen Seiten des Hauses gezeigten Entgegenkommen ist es zu danken, daß unter Einhaltung der von der Regierung vorgeschlagenen Grundlagen eine Lösung gefunden ist, welche die Dringlichkeit angemessen regelt und damit die Voraussetzung für die im allseitigen Interesse dringend erwünschte baldige Verabschiedung der Befoldungsvorlage für Beamte, Lehrer und Geistliche schafft.

Aus Deutschen Schutzgebieten.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Über die Ausbreitungen einiger farbiger Polizeifolbaten im Hintergrunde von Südkamerun, worüber bereits private Meldungen durch die Presse gegangen sind, ist inzwischen auch ein Bericht des Gouvernements an amtlicher Stelle eingetroffen. Danach haben tatsächlich Polizeifolbaten der Station Jaunde im Deng-Deng schwere Ausschreitungen gegen Eingeborene und Hausflucht verursacht. Ein eingeborener Häuptling ist an den erlittenen Verletzungen gestorben. Auf dem Wege nach Jaunde, wohin die Schulbuben vom Stationsleiter in Folge geschickt wurden, sind einige von den Delinquenten desertiert. Sie haben sich dann vermisst, in denen, wie bereits früher gemeldet, Leutnant Reuter tödlich verwundet wurde. Hauptmann Dominik begab sich alsbald persönlich nach Deng-Deng und stellte eine eingehende Untersuchung an. Das Ergebnis war, daß drei Polizeifolbaten zum Tode verurteilt worden sind. Einer davon wurde, noch ehe das Urteil vollstreckt werden konnte, von eigenen, über die Ausschreitungen selbst in höchster Nähe aufgetragenen Stammesgenossen getötet. Der Gouverneur hat einen weiten Bericht in Aussicht gestellt.

§ Stenog. 22. Jan. Bei der heutigen Reichstagswahl zwischen Vogel (all.) und Mumm (Chr.-Soz.) erhielt ersterer 17 924, Mumm 16 658 Stimmen. Danach ist Vogel (all.) gewählt, und die Christlich-Sozialen verlieren das Mandat, welches Stöcker 1898 den National Liberalen entzogen hatte. Bei der Hauptwahl am 12. Januar entfielen auf Mumm (Chr.-Soz.) 13 428 Stimmen, auf Vogel (all.) 7828 Stimmen, auf Rüstke (fr. Bdg.) 4175 Stimmen, auf Schramm (Str.) 3046 Stimmen, auf Gogewitz (Soz.) 1695 und auf Schneider (Chr.-Soz.) 959 Stimmen. Es waren also im Ganzen 31 155 Stimmen abgegeben, bei der heutigen Wahl dagegen 33 582. Die Sozialdemokratie hatte strikte Wahlenthaltung proklamiert, während das Zentrum seinen Wählern die Wahlbeteiligung freiließ. § Berlin, 22. Jan. Der Kaiser hat einen längeren Vortrag des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck entgegengenommen.

§ Berlin, 22. Jan. In der Steuerkommission des Reichstages beantragten die National Liberalen bei dem zur Beratung stehenden Gesetzentwurf über das Erbrecht des Staates die Beschränkung der Erbschaften auf die Vorentscheidung zu streichen. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen, ebenso der Artikel 1 des Entwurfes mit 15 gegen 13 Stimmen angenommen.

§ Berlin, 23. Jan. General Castros, des früheren Präsidenten von Venezuela, befindet sich, wie der „Voss. Ztg.“ mitgeteilt wird, sozusagen dienstlich, daß er morgen zum ersten Male das Reich verlassen würde.

§ Berlin, 23. Jan. Fürst Bülow hat, wie die „Revue“, von unterrichteter Seite hört, nachträglich privatim der Kommission widersprochen, als erholte seine Rede gegen die Beamten unter den Parlamentariern im Hinblick auf die Nachschußvorlage oder die Wahlrechtsreform eine Drohung.

§ Dresden, 22. Jan. Die zweite Kammer nahm unter Aufhebung der Beschlüsse vom 1. und 2. Dezember 1908 das Wahlgesetz in der von der ersten Kammer beschlossenen Fassung in namentlicher Abstimmung mit 72 gegen 5 Stimmen an.

Ausland.

Holland.

Die Neutralität Hollands.

* Haag, 22. Jan. In einer besonderen Note, die dem Vizepräsidenten der ersten Kammer beigelegt ist, richtet Senator von Heeckeren an die Regierung die Frage, ob sie etwas dagegen einzunehmen habe, daß an die Rabinette in Ver-

lin und London, wenn nötig auch an andere Rabinette, die Anfrage gerichtet werde, ob diese Regierungen durch das Nordseeabkommen von 1908 sich gebunden halten, im Falle eines europäischen Krieges oder im Falle eines drohenden Krieges die Integrität und Neutralität des niederländischen Staatsgebietes zu achten.

Rußland.

Ein hochpolitischer Prozeß.

* Petersburg, 22. Jan. Zur Zeit wird vor dem hiesigen Marinegericht, ein hochpolitischer Prozeß, der Prozeß Aljexjew, verhandelt. Dabei handelt es sich um folgenden: Der verabschiedete Seeritter General Aljexjew hatte unter dem Pseudonym Brutus in der „Nowoje Wremja“ eine ganze Serie von Artikeln veröffentlicht, in denen er sich ähnlich wie seinerzeit Kapitän Alabo gegen Mißbräuche wandte, die im Marine-Ministerium beim Bau wie bei der Ausrüstung von Kriegsschiffen herrschten und die Katastrophe von Tsushima mitverschuldeten. Die Artikel machten ungeheures Aufsehen und kompromittierten viele hohe Marinebeamten. Dann wandte sich plötzlich der Spiegel und richtete sich gegen Admiral Aljexjew, der durch seinen früheren Freund, den Ingenieur Rudnik, der Befehlshaber der Besatzung wurde. Rudnik vertrat in Petersburg die englische Kanonenfirma Hotchkiss, die sich vor dem Kriege um die Lieferung von 100 000 Geschossen für 47-Millimeter-Geschütze bemüht. Rudnik suchte sich, so gibt er an, durch Aljexjews Beförderung beim Marine-Ministerium die Beförderung zu sichern, was auch gelang. Aljexjew erhielt für die Vermittlung 20 000 Rubel. General Aljexjew stellt dies in Abrede und erklärt, daß er schon aus dem einfachen Grunde gar nicht befragt werden konnte, weil er nicht den geringsten Einfluß auf den Gang der Beförderung und auf ihre Vergütung hatte, und weil die Beförderung der Aufträge unter die verschiedenen Firmen schon vorher bestimmt war. Die Summen, die er von dem Ingenieur Rudnik in der Tat erhalten habe, seien seine eigene Silber gemessen; er habe sie Rudnik, als es diesem mit seiner Warschauer Fabrik schlecht ging, geliehen. Aljexjew will im Laufe der Verhandlungen eine Reihe interessanter Enthüllungen über das Ministerium machen, das hierdurch aufs neue kompromittiert werden soll. Alle Mittelungen Aljexjews, von denen unschuld man überzeugt ist, machen auf die Zuhörer der gerichtlichen Verhandlung einen tiefen Eindruck.

Türkei.

Das Erdbeben in Kleinasien.

* Konstantinopel, 21. Jan. Das Erdbeben in Kleinasien war, weiteren Meldungen zufolge,

Der Erbe von Markionhall.

Frei nach dem Englischen von Clara Rheinau.

10. Nachdruck verboten.

„Es ist nicht viel. Ich besitze die schriftliche Aussage des Mannes über seine Beziehungen zu seiner Tochter, und wenn sie nicht erlogen ist, werde ich vielleicht der Wahrheit auf die Spur kommen.“

Er sagt, seine Tochter habe nach einer heftigen Auseinandersetzung mit ihm sein Haus verlassen und sich mit ihrem Gatten nach dem Westen Englands begeben, wo ihr Kind geboren wurde. Sie schrieb ihm manchmal, hat aber niemals um Geld. Daraus schloß er, daß sie genug besitze, woher sie es bekommen, danach fragte er nicht. Er selbst war auf Abwege geraten, hatte sich mit einer Bande Falschmünzer und Diebe eingelassen und es war ihm nicht daran gelegen, mit seiner Tochter in regem schriftlichen Verkehr zu stehen.

Nach einer Weile schrieb sie ihm, daß sie schwer krank sei und daß die Ärzte keine Hoffnung auf Wiedergenesung gäben. Sie bat ihn, sie noch einmal zu besuchen, ehe es zu spät sei. Er konnte ihren Wunsch nicht erfüllen, weil er es damals gerade für nötig erachtete, sich verborgen zu halten. Bald darauf erhielt er die Todesnachricht und nun machte er sich auf den Weg nach dem Westen. Doch auf der Reise dahin wurde er verhaftet und später zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt.

Als er wieder in Freiheit war, ließ er die Sache hängen. Er hatte keine Lust, sich ein kleines Kind auf den Hals zu laden und dachte, wer die Kleine eben habe, könne sie behalten. Von dem Rang ihres Vaters hatte er keine Ahnung, bis einer der Gefängniswärter einen Aufruf in der Zeitung las und ihm sagte, daß ein Lord Duberley nach ihm suche. Dieser Mann war es auch, der mit noch einer Unterredung mit dem zum Tode Verurteilten ermöglichte.

„Ist das alles?“ fragte Herr Clavering, als Lord Duberley zu sprechen aufhörte.

„Alles, bis auf eines. Er sagte mir, daß das Kind in die Obhut einer alten Frau gegeben worden sei, deren Namen er sich nicht mehr erinnerte. Er hielt es nicht für unmöglich, daß sie das Kind umgebracht oder ausgekocht habe, wenn das Geld für seinen Unterhalt nicht pünktlich bezahlt worden wäre.“

„In der Tat eine recht verwickelte Geschichte“, sagte Herr Clavering ruhig, nachdem er alles gehört hatte; aber ich habe schon Schwierigeres zu einem guten Ende geführt. Ich kenne jemand in Somersetshire, der uns wohl dabei behilflich sein kann.“

7. In Easton und Cliffield hatten inzwischen die Hochzeitsvorbereitungen Hugo und Votiti eine unerwartete Unterbrechung erlitten. Die Mutter des Brautpaares war schwer erkrankt, so schwer, daß die Ärzte an ihrem Aufkommen zweifelten. Natürlich mußte unter diesen Umständen die Trauung des jungen Paares auf unbestimmte Zeit verschoben werden und beide fielen sich mit merkwürdigem Gleichmut in diese Notwendigkeit.

Jetzt, nachdem er sich seinen Preis gesichert, kam es Hugo ganz gelegen, noch ein wenig zu warten, und auch die junge Braut, die sich des selbständigen unbehaglichen Gefühls in Hugos Gegenwart noch immer nicht wehren konnte, freute sich des Aufschubs. Sie mußte sich immer wieder sagen, daß es jetzt ihre Pflicht sei, Hugos Frau zu werden. Hatte er ihr nicht das Leben gerettet? Ohne sein tapferes Verhalten läge sie jetzt auf dem tiefsten Meeresgrunde. So meinte sie und sprach alle, ausgenommen Votiti, die sich stets in sehr ungemühter Weise lustig darüber machte, daß man Hugo eine Geliebte zuschrieb.

„Wie kannst du nur so reden, Votiti?“

tadelte Votiti in ihrer sanften Weise. „Es ist doch sicher, daß er mich aus dem Wasser gezogen hat.“

„Das hätte auch Leon, des Bootsmanns

großer Hund getan und Sie wären ihm nicht verehrend zu Füßen gefallen“, war die kalte Erwiderung. „Sehen Sie mich nicht so entsetzt an, Votiti, als ob ich eine Gotteslästerung ausgesprochen hätte. Mir wird immer ganz lieb, wenn man einen solchen Frieden aus ihm macht.“

„Er ist ein Feld und ich verehere ihn als solchen, wenn es mir beliebt“, sagte Votiti mit ungewöhnlicher Festigkeit. „Es ist nicht schön, daß du mir eine schlimme Meinung von ihm beibringst.“

„Da kommt der Onkel!“ rief Votiti ausweichend, und der Tre ist noch nicht bereit. Ich muß mich beeilen.“

Sie ließ ohne ein weiteres Wort in die Küche, denn der Herr Waldron legte großen Wert darauf, daß der Tee ihm pünktlich serviert wurde. Er empfand stets seinen wohlthuenden Einfluß, wenn er wie heute milde und lächelnd nach Hause kam.

Auch an diesem Abend verfehlte sein Viehlingsgetränk seine beruhigende Wirkung auf ihn nicht. Behaglich in seinen Sessel zurückgelehnt, schloß er sich gerade an, seine Zeitung zu lesen, als Votiti ihm einen Brief überbrachte.

„Ist das alles?“ fragte er.

„Alles, Herr Waldron. Erwarteten Sie noch mehr?“

„Jawohl, du naseweises Mädchen, aber ich denke, dieser hier wird für heute abend genügen.“

Offenbar war dem so, denn Votiti, die mit ihrer Handarbeit in einer Ecke des Zimmers saß, fuhr erschrocken aus ihrem Sinnen auf, als ihr Onkel plötzlich eine laute Verwünschung ausstieß. Geistesbleich und mit großen Schweißtropfen auf der Stirn, glückte es einem Menschen, dem Furchtbares widerfahren.

„Onkel“, fragte Votiti erschrocken, „was ist dir?“

„Nicht, Votiti, nicht, was ist dir?“

„Ein wenig, Kind. Sei ohne Sorge. Wo ist Votiti?“

„In der Küche, bedarfst du ihrer?“

„Ja, sie soll augenblicklich hierher kommen.“

Berta erschien denn auch sofort und war gerade so erschrocken wie Votiti über den Ausbruch in Herrn Waldrons Gesicht.

„Ich wünsche, daß du augenblicklich nach Cliffield gehst“, sagte er mit heiserer Stimme.

„Wie lange Zeit brauchst du für den Weg hin und zurück?“

„Ich werde mich so viel als möglich beeilen, Herr Waldron. Soll ich Herrn Doktor Jarvis rufen?“

„Jarvis? Nein, seiner bedarf ich nicht. Weißt du, wo Jessie Sander wohnt?“

„Ja, Herr Waldron.“

„Suche sie auf und bringe sie hierher. Wenn sie behauptet, sie könne nicht kommen, zwingen sie dazu, will sie aber nicht kommen, so sage ihr in meinem Auftrag, sie werde es ihr ganzes Leben lang bereuen, wenn sie sich weigert, meinen Wunsch zu erfüllen. Prüge ihr dies mit Nachdruck ein. Verstehst du mich?“

„Jawohl, Herr Waldron.“

Ganz verblüfft machte Berta sich auf den Weg, während der Anwalt in großer Erregung in seinem Zimmer auf und ab schritt.

„Sie wird es tun“, hörte Votiti ihn sagen, „sie muß. Ich werde sie reich machen — ich werde.“

Er brach kurz ab, sich plötzlich erinnernd, daß er nicht allein war.

„Starrte mich nicht so sonderbar an, Kind“, sagte er, „gehe und besorge ein gutes Abendbrot für die alte Jessie. Sie liebt einen guten Bissen und ich habe wichtige Geschäfte für sie.“

Votiti tat, wie ihr geheißen wurde. Frau Sander war ihr zwar ein höchst unangenehmer Besuch, aber es kam ihr nie in den Sinn, ihres Onkels Wünsche zu mißachten.

Inzwischen legte Berta eiligen Schrittes ihren Weg zurück, in Gedanken mit der alten Jessie beschäftigt, die sie von Herrn Waldron verabschiedete.

(Fortsetzung folgt.)

ungemein heftig und hat großen Schaden verursacht. Das Erdbeben wurde auch hier wahrgenommen. Verschiedene schwache Erschütterungen der Bevölkerung außerordentlich, richteten aber keinen Schaden an. Aus Menemen bei Smyrna wird berichtet, daß der Erdstoß zehn Häuser niederwarf, wobei eine große Anzahl Personen unter den Trümmern begraben wurden; während 17 tot aufgefunden wurden, erlitten 40 schwere Verletzungen.

Türkische Offiziere im deutschen Heere.

* Konstantinopel, 22. Jan. Nach dem Militärblatt werden 18 Offiziere für 2 Jahre zur Ausbildung auf Staatskosten nach Deutschland geschickt werden; andere Offiziere können sich zu demselben Zweck freiwillig dorthin begeben, wenn sie die Unterhaltungskosten für 2 Jahre bei einer Bank niederlegen.

Amerika.

Amerikas Angst vor Japan.

* New York, 22. Jan. Die kalifornischen Zeitungen verlangen die Rückkehr der amerikanischen Schlachtflootte nach der pazifischen Küste, da diese gegen einen japanischen Angriff nicht verteidigt sei. Auch Randolph Hearst fordert die Rückkehr der Flotte. Ein jetzt veröffentlichter Bericht des Generalstabes der amerikanischen Armee empfiehlt den unverzüglichen Bau von Befestigungen im Hafen von San Pedro bei Los Angeles. Diese Befestigungen würden 700 000 Pfd. Sterl. kosten. In dem Bericht heißt es: Wenn man das Japanien als wirksamen Widerstandes zur See voraussetzt, so könne eine gewisse Orientierung im Laufe eines Monats von dem Augenblick an gerechnet, von dem feindliche Abteilungen überhaupt nur vermutet werden könnten, 100 000 Mann an der pazifischen Küste landen und diese Zahl am Ende des zweiten Monats bis auf 300 000 gebracht haben. Sei die Westküste einmal in feindliches Hand, so würde es den Vereinigten Staaten aber unmöglich sein, sie wieder zurück zu erobern.

Zur Erdbeben-Katastrophe in Italien.

Über die Anzahl der Erdstöße, die bei der letzten Periode in Kalabrien gesplittert wurden, wird aus Monteleone dem Cortiere della Sera berichtet, daß auf dem Observatorium von Mileto nach den Angaben des Direktors Sabatella die dortigen seismischen Apparate vom 28. Dezember bis zum 15. Januar Erdstöße in folgender Anzahl und Stärke registrierten: Stärke 1 nach Mercalli Skala (nur am Seismometer merkbar) 227, von Stärke 2 (äußerst schwach) 29, Stärke 3 (schwach) 18, Stärke 4 (mittelmäßig stark) 19, Stärke 5 (stark) 4, Stärke 6 (äußerst stark) 2, also im ganzen 299 Erdstöße.

* Messina, 22. Jan. Die Mannschaften der Kriegsschiffe Napoli, Re Umberto, Vittorio Emanuele, Bombarda, Agorlat, Regina Elena und Regina Margherita haben an der kalabrischen Küste sowie in und um Messina eine große Anzahl von Schutzstätten fertiggestellt, die für mehrere tausend Menschen Unterkunft bieten.

* Messina, 22. Jan. In der letzten Nacht sind wieder mehrere leichte Erdstöße wahrgenommen worden. Der Postdienst ist vollständig wiederhergestellt.

* Reggio di Calabria, 22. Jan. Heute früh 4 Uhr erfolgte ein starker Erdstoß, dem unterirdisches Donnern vorausging.

Aus Syrakus teilt das unter dem Protektorat der Kaiserin stehende deutsche Hilfskomitee mit, daß das unter Dr. Colmers etablierte Hospital den Bau eines neuen großen Feldlazarettagers in Angriff genommen hat. Die erforderlichen Bereinbarungen über die Anlage des Feldlazarettagers sind mit dem Präfecten von Syrakus bereits getroffen. Eine Erweiterung der jetzigen Lazarette ist dringend erforderlich; der Andrang ist außerordentlich groß. Wie ein dem Zentralkomitee des Roten Kreuzes zugegangenes Telegramm berichtet, hat am 20. d. M. der Herzog von Genua das Lazarett besichtigt. Nach den Mitteilungen des forsen aus Syrakus zurückgekehrten königl. italienischen Vizekonsuls Dr. Medajoli, welcher als ehrenamtlicher Berater die Expedition bis an die Städte ihrer jetzigen Wirksamkeit begleitet und durch seine Kenntnis von Land und Leuten reichhaltig unterstützt hat, hat man die Expedition des deutschen Roten Kreuzes mit offenen Armen aufgenommen. Man ist glücklich darüber in Syrakus, wo so viele Schwerverwundete in besorgtem Zustande sachkundiger Behandlung eines Chirurgen von Fach harren, deutsche Ärzte zu haben, welche die Materie beherrschen. Die deutsche Hilfskolonne hat die Frauenabteilung eines großen in einer Kaserne improvisierten Hospitals übernommen. Dr. Colmers, so berichtet Vizekonsul Dr. Medajoli weiter, begann sofort zu operieren und zwar in Anwesenheit aller interessierten Ärzte. Es waren manchmal 8—10 italienische Ärzte zugegen, die Dr. Colmers in herzlichem Dankgefühl aufschauten und ihre unumwundene Anerkennung und Bewunderung zeigten. Dr. Colmers hat sich dort in 2 Tagen eine Position geschaffen, wie sie sich sonst nur in Jahren schaffen ließe. Er wird mit Gefühlen und privaten Konsultationen einfach befristet. Die deutschen Schwestern und Pfleger unterstützen die Ärzte mit größter Hingabe unermüdet, Baracken, Zelte, Kleider und Geschirre werden als das dringendste bezeichnet, hauptsächlich in den abgelegenen Dörfern Kalabriens.

Die Verteilung der Gelder von Radbod.

* Münster i. W., 22. Jan. Heute nachmittag fand hier unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Gehrn. von der Recke eine Sitzung des aus Anlaß des Grubenunglücks auf Zeche Radbod

gebildeten Zentralhilfskomitees statt. Der Zweck der Versammlung war die Beschlußfassung über die Veranlassung der dem Zentralhilfskomitee zur Verfügung gestellten Gelder. Anwesend waren auch drei Vertreter der Bergleute. Die Sitzung eröffnete der Oberpräsident mit Dankworten an alle Spender, insbesondere an die Presse für die Errichtung von Sammelstellen. Oberpräsident hat Ratsschreiber erstattete Bericht über die dem Hilfskomitee zur Verfügung gestellten Gelder. Dieselben betragen 1 574 669 M. Außerdem hat der Bergbauliche Verein einen Fonds von 100 000 M. gestiftet, auf den man evtl. zurückgreifen könne. Ferner liefen noch fortgesetzt Beiträge beim Oberpräsidenten ein. Zu unterstützen seien 231 Witwen, 606 Kinder, darunter 8 Waisenkinder und 6 Waisen. Der jährliche gesetzliche Rentenbezug dieser Hinterbliebenen betrage rund 195 696 M., und zwar erhielten die Witwen 61 139 M., die Kinder 132 939 M. und die Waisen 1618 M. Auch dieser gesetzlichen Fürsorge trete die private Wohltätigkeit ein. Nach langer Debatte wurde über die Veranlassung der gesammelten Gelder folgender Beschluß gefaßt: Die Witwen und Kinder der bei dem Grubenunglück auf Zeche Radbod Getöteten und Verstorbenen erhalten an Rente 150 M. für die Witwe, 75 M. für jede Halbwitwe, 150 M. für jede Waise. Die Kinderrenten erlöschen mit der Vollendung des 16. Lebensjahres, die Witwenrenten mit der Verheiratung, doch wird im letzteren Falle ein Abzug von 300 M. gewährt. Die Rente wird für alle Kinder (für die ehelichen und für die unehelichen) gewährt, jedoch mit der Maßnahme, daß die Gesamtgröße einer Familie an Renten 1500 M. jährlich nicht übersteigen. Den Witwen und Kinder anteilmäßig gestiftet. Den ehelichen Hinterbliebenen werden diejenigen Frauen und Kinder gleichgestellt, die in einer Familie in gleicher Lebensgemeinschaft mit einem Verunglückten gestanden, insbesondere mit ihm demselben Haushalt angehört haben. Der geschäftsführende Ausschuss ist ermächtigt, in solchen Fällen, wo eine gesetzliche Rente nicht gewährt wird, eine weitere Zuwendung vorzusehen, jedoch nicht über den Betrag der gesetzlichen Rente hinaus. Die Waisen erhalten eine Rente von 150 M. jährlich, sofern die Voraussetzungen für die gesetzliche Waisenrente vorliegt, ohne Rücksicht darauf, ob die Rente einer Witwe oder von Kindern 60 Prozent des Abbausverdienstes des Verstorbenen übersteigt oder nicht. Ausländer werden den Familien gleichgestellt. Soweit sie keinen gesetzlichen Anspruch aus der Unfallrenten haben, wird ihnen ein gleich hoher Betrag aus dem Fonds des Zentralhilfskomitees gewährt. Um jedoch zu verhindern, daß Ausländer besser gestellt werden als Inländer, sollen die für Ausländer ausschließliche bestimmten Mittel diesen angemessen werden. Es bleibt vorbehalten, die Rente ganz oder zum Teil einzustellen, sofern die Rentenempfänger in Verhältnisse kommen, die ihnen ein sicheres Einkommen aus anderen Quellen gewähren. Der Rentenbezug beginnt mit dem 1. Januar 1909. Soweit die Mittel durch die Renten nicht in Anspruch genommen sind, wird ein Reservefonds gebildet zur Sicherung der Renten und zur Unterstützung in besonderen Fällen, wie a. B. für erwerbsunfähige Kinder über 16 Jahre, erwerbsfähige Witwen, Waisen, bei denen die gesetzliche Voraussetzung für eine Rente nicht vorliegt. Zur Ausarbeitung der Rentenverordnungen wurde ein geschäftsführender Ausschuss gewählt. Dessen gehören an: der Regierungspräsident von Münster, der Oberbürgermeister Rathhöl (Hamm), der Ehrenamtmann Frhr. v. Twidel (Ermoldinghof), Generaldirektor Köhn (Dachau), Versicherungsmathematiker Dr. Zimmermann (Dachau), der zuständige Knappschaftsbevollmächtigte, ein vom Arbeiterausschuss aus seiner Mitte zu wählendes Mitglied und Bankier Gerson (Hamm) als Vertreter der Gläubiger. Ferner beschloß man, die Verwaltung der Fonds und die Auszahlungen der Rentenunterstützungen der Verwaltung des Knappschaftsvereins zu übertragen. Die Aufsicht soll gelöst werden von einem demnachst zu wählenden Kuratorium, das auch über die Entziehung von Unterstützungsrenten aus dem Reservefonds zu befinden hat. Zu diesem Zweck wurde aus dem Fonds eine Stiftung gebildet. Wegen der Sitzungen soll der geschäftsführende Ausschuss für die nächste Sitzung eine Vorlage ausarbeiten.

Gerichtssaal.

* Berlin, 22. Jan. In dem Berliner Nordprozeß gegen den Kaiser Max Wollenberg, welcher beschuldigt wird, am 12. September in dem Forst von Grünau die Tischlerin Luise Buchholz ermordet und beraubt zu haben, bejahten die Geschworenen die Schuldfrage auf Mord und Diebstahl. Der Staatsanwalt beantragte die Todesstrafe und zehn Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte jedoch nach längerer Beratung folgenden Beschluß: Der Wahlpruch der Geschworenen wird für ungültig erklärt, weil das Landgericht sich in wesentlichen Punkten zu Ungunsten des Angeklagten geäußert hat. Der Prozeß muß aus diesem Grunde einem neuen Schwurgerichte zur Verhandlung übergeben werden.

* Mei, 22. Jan. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Oberfeuerwerksmaat Dietrich unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils wegen Betrugs militärischer Geheimnisse zu fünfjähriger Zuchthausstrafe.

* Götting, 22. Jan. Wegen fahrlässiger Tötung eines diphteritischen Kindes durch Rumpfscherei hat die Strafkammer in Götting den Bombardanten und Maschinenschmidt aus Gröbzig zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

* Mergentheim, 22. Jan. Der Unteroffizier des Infanterie-Regiments 122, Sautter, wurde

vom Kriegsgericht wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu zwei Jahren Gefängnis und Degradation verurteilt. Der Angeklagte hatte einen Maurer, der bei einem Streit zwischen Soldaten und Zivilisten vermittelte, mit seinem Seitengewehr so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Provinzielle Nachrichten.

* Erla, 21. Jan. Bei Deuten, an der Bahnlinie Borken-Dorsten ist man auf Kohlen stößig geworden. Hier erhofft man Ende nächsten Monats daselbst Resultat in einer Tiefe von 1000 Metern an der Chaussee von Erla nach Rhade.

* Herne, 21. Jan. Der Nationalliberalismus im hiesigen Stadivorordnetenkollegium ist befreit, das unbillige Verhalten seiner Gesinnungsgenossen in Bezug nachzuahmen und die Ehrenstellen in der Verwaltung nur Liberalen zukommen zu lassen. Bisher waren im Stadivorordnetenkollegium die nationalliberalen Partei und das Zentrum vertreten, bei der gestern erfolgten Neuwahl aber wählte die liberale Mehrheit nur liberale Kandidaten.

* Hamm, 22. Jan. Die seit einigen Tagen vom Wasser freigelegte erste Sohle Zeche Radbod ist am Donnerstag zum ersten Male besichtigt worden. Alles wurde in verhältnismäßig gutem Zustande angetroffen. Die Aufwältigungsarbeiten werden tatkräftig betrieben und die Kohlen bald beendet sein. Mit den Stümpfungsarbeiten wird fortgefahren. Ein Bericht, wonach ein auf dem Wasser schwimmendes Boot mit Aufzeichnungen des Stellers Maas gefunden worden sein sollte, worin geschildert würde, wie Maas und eine Anzahl Bergleute ihr Leben mehrere Tage mit Hunger und Durst verbracht hätten, wird von der Bergdirektion als vollständig erfunden bezeichnet.

* Jagen, 22. Jan. Gestern nachmittag war Direktor Doermann vom kommunalen Elektrizitätsamt Markt, um den Mitgebern des elektrischen Betriebs des Industriebezirks bei einer Besichtigung der Zentrale als Führer zu dienen, in seinem Automobil nach Herde gefahren. Als er auf das Grundstück des Werkes einbog, wurde er von einem quer über die sonst benutzte Einfahrtstraße gezogenen, kurz zuvor angebrachten biden Abwehrdraht am Hals getroffen, wobei er eine etwa zehn Zentimeter lange, verhältnismäßig tiefe Schnittwunde am Hals davontrug. Nur wenig hätte gefehlt, und die Schlingader wäre getroffen worden. Drei mit im Automobil sitzende Herren wurden von dem Unfall mehr oder minder schwer in Mitleidenhaft gezogen und namentlich durch Glassplitter der zertrümmerten Schutzscheibe verletzt.

* Datteln, 22. Jan. Dem 742 Uhr abends hier fälligen Personenzug von Radlgraben fuhr gestern bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof ein Rangierzug in die Front. Beide Maschinen wurden beschädigt; Personen wurden nicht verletzt. Der starkbesetzte Personenzug konnte mit 90 Minuten Verspätung nach Hamm weiterfahren. Die Aufwältigungsarbeiten waren gegen 2 Uhr nachts beendet.

* Köln, 22. Jan. Ein Juwelier aus Canstadt i. W. stellte sich heute der Kölner Kriminalpolizei mit der Angabe, vor vier Jahren in Canstadt seine Braut ermordet zu haben. Mehrere andere Personen kamen damals in den Verdacht der Täterschaft, während er ruhelos umherirrte und nunmehr von Gewissensbissen gequält, seine Schuld sühnen will. Der Mörders wurde verhaftet, die Canstädter Behörde verständigt.

* Nachen, 21. Jan. Ein Kölner Kaufmann, der geschäftlich nach hier gekommen war, ließ in den Nachmittagsstunden in aller Eile durch die Franzstraße, um den Zug zu erreichen. Hierbei entglitt der Seitentisch seines auf dem Arm hängenden Überziehers eine Brieftasche. Ein hinter ihn gehender Arbeiter bemerkte den Vorgang, worauf er ohne Wissen des Tascheneigentums überhob. Der anfängliche Schrecken des Kaufmanns veranlaßte ihn sofort in freudiger Aufregung, da die Tasche etwa 1800 M. in Kassenscheinen enthielt. In seiner Freude ließ der Herr den beiziehenden Zug abfahren, nachdem den ehrlichen Mann in ein Restaurant und traktierte ihn in recht freigebiger Weise. Da der Kaufmann im Laufe der Unterhaltung hörte, daß der Finder schon seit sechs Wochen ohne Arbeit sei, schickte er dessen Gütlichkeit noch höher, schenkte ihm einen Geldbetrag von 25 M. und ließ sich zwecks weiterer Maßnahmen seine Adresse geben.

Aus Nah und Fern.

* Berlin, 22. Jan. Einen etwas eigentümlichen Weg nahm das 18jährige Dienstmädchen Verita Jörrens, um von seiner Herrschaft, dem Pensionär J. Strahmsstraße 82, fortzukommen. Die J. hatte zum 15. Januar die Stellung gekündigt und wollte einige Tage später bereits entlassen werden. Natürlich ging die Herrschaft hierauf nicht ein, und so sagte die J. den Entschluß, gewaltsam sich den Fortgang zu verschaffen. Gestern nacht sie ihre siebenjährige Tochter, wozu das Paket aus dem Fenster heraus und stürzte sich dann selbst aus der Höhe des zweiten Stockwerks auf den Hof hinab. Die Leichnamke kam unten an, ohne sich die geringsten Verletzungen zuzuziehen zu haben. Mit dem Paket in der Hand machte sie sich eiligst aus dem Staube.

* Fulda, 22. Jan. Vor mehreren Wochen fand auf dem hiesigen Bahnhof ein Weichensteller einen wertvollen Brillantenring im Werte von 10 000 M., den eine Gräfin verloren hatte. Gleich nach dem Verlust hatte sie durch Telegramm an den Bahnhofsvorsteher dem Finder eine Belohnung von 100 Mark zugesichert. Dieser Tage erhielt der Weichensteller, der das ganze Bahnhofsgebäude nach dem Wertobjekt abgesehen hatte, 20 Mark.

* Mannheim, 23. Jan. Bei einem Schenkebrand sind in der letzten Nacht auf der Mainheimer Rheininsel eine Anzahl Obdachloser zu Leben gekommen. Bis jetzt wurden fünf Leichname gefunden.

* Neufuß, 22. Jan. Hier explodierte mitten in der Stadt befindliches Pulverlager. Das Haus flog in die Luft. 25 Personen wurden ziemlich schwer verletzt. Einige Personen erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihre Aufkommen gezweifelt wird. Auch einige Nebengebäude sind durch den entstandenen Brand sehr beschädigt worden.

* Peine, 23. Jan. In der hiesigen Gerber zur Heimat erstickten in der Nacht, wie die Peiner Tagespost meldet, sieben Hanwerker, die wegen der herrschenden Kälte in einem Stall ein Kohlenfeuer angezündet hatten.

* Paris, 23. Jan. Die Pfandbriefhan macht bekannt, daß die für 1 1/2 Millionen Pfund verpfändeten Edelsteine, sowie die Krone der früheren Sultans von Marokko, Abdul Aziz demnachst an den meistbietenden versteigert werden.

* Brüssel, 22. Jan. Von der Eisenbahnstation von La Bouvrière nach Manage wurde die Leiche eines Unbekannten aufgefunden, dem Kopf und Beine abgetrennt waren. Auf der Strecke zwischen fand man eine Anzahl Ballen verschiedener Waren, die aus einem Güterzuge herausgeworfen waren. Der Güterzug gehörte zu einer Bahn von Eisenbahnhöfen, die seit längerer Zeit Güterzüge auf den belgischen und französischen Eisenbahnen pilberten. Er ging ungeachtet mit einem der Ballen um, stürzte mit ihm hinunter und wurde gerädert.

* San Francisco, 22. Jan. Verheerende Wolkenbrüche hoben eine große Ueberflutung in Kalifornien an der Pazifischen Küste verursacht; die Stadt Stockton steht 2 Meter unter Wasser.

* Johannesburg (Afrika), 22. Jan. Fortdauernder Regen hat in verschiedenen Minen Dammbrüche zur Folge gehabt, u. a. auch in der Witwatersrand Gold Mine, wo zehn Weiße und 150 Eingeborene in den die Grube überschwemmenden Wassermassen den Tod fanden. Eine spätere Nachricht gibt die Zahl der Toten auf 132 an, davon 12 Weiße und 120 Farbige.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 25. Jan.

* Kaisergeburtstagsfeier. Der gefestigte Sonntag stand unter dem Zeichen der Kaisergeburtstagsfeier. Die größte und imposanteste Feier veranstaltete die alljährlich der **Bocholter Kriegerverein**. Am Samstagabend bereits nahm die Festlichkeit ihren Anfang. Gegen 1/9 Uhr bewegte sich ein prächtiger Fackelzug der Vereinsmitglieder vom Vereinslokal „Zum großen Kurhüsen“ nach dem Marktplatz, wo sich großer Zapfenstreich stattfand. Danach zog der Zug durch verschiedene Straßen der Stadt wieder zum Vereinslokal. Hier vereinte man sich zu einer feierlichen kameradschaftlichen Unterhaltung bei Musik, Gesang und Theater. Herr Dr. Schwarz hielt eine kurze Begrüßungsrede, wonach dann das vielseitige Programm des Abends in Aktion trat. Besonders Gefallen erregten die schönen Theateraufführungen, vor allem das ergreifende und zugleich begeisterte patriotische Drama „Im Südwest über im Kampfe gegen die Herero.“ Die Spieler leisteten auch ganz vorzügliches, auch das lebende Bild gelang prächtig. Das begeisterte ausgedachte Hoch, das sich der Rede anschloß, durchdrang mächtig den Saal. Den Haupttag der Kaiserfeier bildete jedoch der Sonntag. Donnerstags Völkerrschiffe erinnerten schon in aller Frühe an die Bedeutung des Tages. Gegen 12 Uhr zog der Verein, in Kampagnen geordnet, abwärts zum Marktplatz, zur Parade. Dortselbst angelangt, wurde um das Kaiserstandbild ein offenes Wiedergeliebt. Nachdem der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr von Welsen, sowie mehrere zu dem Ehrenamt erschienenen Herren Reserveoffiziere die Front abgegrüßten, hielt Rittmeister v. R. Herr Dr. Schwarz, der Vorsitzende des Kriegervereins, eine kurze packende Ansprache, welche die Bedeutung des Geburtstages Sr. Majestät für die Mitglieder dieses Kriegervereins würdigte. Die allen Mitgebern wie dem zahlreichen Publikum, welches das eintreffende Schauspiel angelockt hatte, zu Herzen gehende Worte lösten ein donnerndes Hoch auf Sr. Majestät aus. Nachdem die Nationalhymne verklungen, fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt. Unter den feierlichen Klängen der Vereinskapelle zog man sodann wieder durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Schöling'schen Saal. Hier galt es zunächst eine Ehrung zweier alter Kriegerkameraden und Vereinsmitglieder, der beiden Herren Alton und H. (Platzmajor) und Bernhard Stencken, die mit dem heutigen Jahre ihre 50jährige Soldatenjubiläum begehen konnten. Zu anerkennenden Worten feierte Herr Dr. Schwarz die beiden Jubilare und überreichte ihnen eine zu diesem Zweck vom Verein gestiftete Ehrenurkunde. Ein Hoch auf die also Beehrten schloß den schönen Akt. In frühlicher Runde blieb man dann noch einige Zeit beisammen. Der Nachmittag sah die Vereinsmitglieder und ihre Angehörigen abermals im Gebirg'schen Saal bei Konzert und gesellschaftlicher Unterhaltung. Bei den prächtigen Weisen der Kapelle, den schönen Vorträgen der Gesangsabteilung, und den witzigen und humorvollen theatralischen Aufführungen herrschte eine recht vergnügliche Stimmung. Der Abend brachte dann noch einen feierlichen Ball, an dem sich namentlich die jüngere Welt erfreute. Die ganze

Bernhardine Selgmann
Mar Friede
Verlobte.
Gelsenkirchen, Bocholt,
Januar 1909.

Bekanntmachung.
Die Befreiung der Fuhrgage für die Pferde der hier stationierten berittenen Gendarmen für das Jahr 1909 soll am Freitag, den 29. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im Vermählungsgebäude auf dem Marktplatz, Zimmer Nr. 4, öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.
Bocholt, den 22. Januar 1909.
Der Bürgermeister: B. B.
Der Beigeordnete: D. D.

Bekanntmachung.
Die Befreiung der Fuhrgage für das Pferd des hier stationierten berittenen Gendarmen für das Rechnungsjahr 1909 soll am Freitag, den 29. Jan. 1909, vormittags 10 Uhr, im hiesigen Amtsbureau öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.
Rhede, 21. Januar 1909.
Der Amtmann: B. B.

Bekanntmachung.
Mittwoch, 27. d. Mts., ist der Schlachthof geschlossen.
Die Schlachthofverwaltung.

Haspelerinnen
gesucht.
Gebr. Drölsen.

Aufspinnerinnen
gesucht gegen hohen Lohn.
Spinnerei & Weberei Herding, Aktien-Gesellschaft.

Schneidergeselle
gesucht.
Bernh. Pollmann, Langenbergstr. 9.

2 Schneidergesellen
gesucht von
Joh. Harbring, Bocholt, Arcuistr.

Schreiner-Lehrling
zu Offern gesucht.
M. Middelbrink.

Kost und Logis.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Arbeiterwohnung
mit kleinem Garten, am Besten gelegen, ist vom 1. April ab zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Unterwohnung
am 1. April oder später zu vermieten.
Nordwall 1/a.

Wohn- und Schlafzimmer
(event. 2) für 2 Personen in einem hellen Hause in der Stadt per sofort gesucht.
Offerten unter D. S. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Erhält einen Wagon
Kartoffeln.
Räberbän Nr. 3.90 M.
Anders Nr. 3.60 M.
Note Nr. 3.25 M.
Fritz Blömker.



Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute mittag, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante, die

Chefran Johann Lueb
Johanna geb. Lammers,
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer Krankheit, wohl vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 73 3/4 Jahren. Die Seele der lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Sport und Meiderich, den 23. Jan. 1909.

Das hl. Seelenamt ist Dienstag morgen 1/29 Uhr in der St. Georgius-Kirche; darauf die Beerdigung von der Kirche aus.
Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so möge er diese Anzeige als solche betrachten.

Ersatz für den Trauerkranz.
Karten zur Enthebung von Krankspenden können bezogen werden von den Herren
Konst. Terstegge, Jos. Noyenhaus und Alois Valk
in 2 verschiedenen Größen zu den Preisen von Mk 1.— und Mk 2.—
Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Aus Anlass des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs sind unsere Kassen am Mittwoch, 27. Januar 1909, nur bis 1 Uhr nachmittags geöffnet.

Bergisch Märkische Bank, Bocholt.
Westfälischer Bankverein, Bocholt,
Filiale der Essener Kredit-Anstalt, A.-G.,

Wirtschaft
Eine mittlere, rentable
von einem älteren Fachmann zu mieten, event. zu kaufen gesucht.
Offerten u. B. 395 an die Expedition d. Bl. erbeten.

J. & A. Temming
Bocholt.

Bilder
Jeder Reproduktionsart:
Kupferstiche, Stahlstiche, Gravüren, Chromodrucke, Photographieen etc.
mit und ohne Rahmen empfohlen
J. & A. Temming,
Buch- und Kunsthandlung.

Die Kreissparkasse Borken
verzinst alle Einlagen mit 4%.

Vom 1. Januar 1909 ab wird die tägliche Verzinsung der Einlagen eingeführt.
Auch können Einlagen bei den Unterempfangern
Architekt **Gerhard Rümping** in Bocholt,
Kaufmann und Wirt **Theodor Schilling** in Rhede und
Rentanten **C. Duesing** in Anholt
jeder Zeit eingezahlt werden.
Ebenso werden **Rückgelde** von den Unterempfangern angenommen.

„Städtebundtheater“
im Kasino-Saale zu Bocholt.
5. Vorstellung: Montag, den 25. Januar 1909:
Jugendfreunde.
Luftspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.
Spielleiter: Herr Direktor Schiffer.
Beginn punkt 9 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Aufführung 8 Uhr.
Billets im Abonnement 3 Karten 5 Mk.
Einzelbillets 2 Mk., Schülerkarten 50 Pf. sind im Vorverkauf bei J. & A. Temming und G. Wenner zu haben.

Stadt-Theater.
(Rotenburg.)
Dienstag, den 26., Mittwoch, den 27.,
und Donnerstag, den 28. Januar 1909:
Nur drei Gastspiele des
Hamburger Metropol-Theaters
(25 Personen).
Dienstag, den 26. Januar, abends 8 1/4 Uhr.
Novität! **Stürmische Laoherfolge!**
In Berlin 300, Wien 200 Aufführungen bei ausverkauften Häusern.
Die blaue Maus.
Grotteske in 3 Akten von Engel und Horst.
1. Bild: Die blaue Maus.
2. Bild: Ein Abend mit Hindernissen.
3. Bild: Die Folgen davon.
Ort der Handlung: Paris. Zeit: Gegenwart.
Preise der Plätze:
Vorverkauf in der Buchhandlung von J. & A. Temming u. im Theaterlokal (Rotenburg): Sperrpl. 1,75 Mk., 1. Pl. 1,25 Mk., 2. Pl. 1.— Mk., 3. Pl. 0,75 Mk., 4. Pl. 0,50 Mk., 5. Pl. 0,25 Mk., 6. Pl. 0,10 Mk., 7. Pl. 0,05 Mk.
Mittwoch, 27. Januar: Fest-Vorstellung zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.
Unsere Husaren.
Militärisches Charakterbild in 4 Akten aus der Zeit des deutsch-französischen Krieges 1870/71 von Stobiner.

Am Dienstag, dem 26. Januar,
findet im Saale „Zum großen Ausfäßen“ anlässlich des
25 jährigen Berufs-Jubiläums
der Kollegin Frau Diekmann
eine
Festfeier,
verbunden mit
Kaisers Geburtstagsfeier
statt.
Nachmittags 3 Uhr: Festfeier.
Abends 8 1/4 Uhr:
Theater und Ball.
Entree für Theater 50 Pf., für Theater und Ball 1 Mark.
Karten sind bei den Mitgliedern und an der Kasse zu haben.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand des Hebammen-Vereins Bocholt-Vorkr.

Fuhrwerks-Wage
Ewaldstrasse.
Empfehlen unsere neu angelegte Wage, für sämtliche Fuhrren von und nach den Freiladegleisen äußerst günstig gelegen, zur Benutzung.
Transport-Gesellschaft.

Unser Bureau befindet sich jetzt
Schulstraße 501
(an der Langenbergstr.) im Hause des Herrn
Sofimacher.
Zahlungen sind nur dort zu leisten, und
erbitten wir auch nach dort alle Aufträge.
Merkur,
Inkasso-Bureau.

Zahnarzt Narewski,
Bocholt,
Nordstrasse 19,
Sprechzeit 9—6 Uhr.
Sonntags 10—12 Uhr.

Centralhotel.
Frische Seemuscheln
in und außer dem Hause.

30 M. Belohnung.
An der Nacht vom Samstag auf Sonntag in das Bitter an meinem Garten beschädigt worden. Obige Belohnung erhält der, welcher den Täter nachweist.
Werner G. H. Schwartz.

!! Günstige Gelegenheit!!
Kaiser-Bauern, sehr rentabler umfand halber für 2/3 des vollen Wertes zu verkaufen.
Näh. bei Karl Heiß, Wesel, Goldstraße.

Aufgegrungene Hände!
Problemen reibe man mit „Santolin“ ein. Ein ausgezeichnetes Kosmetikum! Es macht die Haut sammetweich und weiß. a. Hl. 60 Pf. Gebr. Steiner, Drog.

Gebr. Herd
zu kaufen gesucht.
Gef. Offerten mit Preisangabe unter A. H. an die Exped. d. Bl. erbeten.
Wegen Aufgabe des Fuhrwerksbetriebes zu verkaufen:
1 Pferd,
gut erhaltenes, kräftiges, **Jaadwagen,**
1 Omnibus
(ev. für leichteren Kollwagen umzu-
arbeiten).
C. Schramm,
Gottl. Stadthof.

Fahrrad
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

3 Zuchttiere,
einjährig, zu verkaufen bei
Wilhelm Offing, Seikum,
Feldmannsdorf.

2 rotbunte Kühe, ein Stierkalb
und 1 Mutterkalb
hat zu verkaufen.
Jos. Honsel, Stenern.
Ein jährl. schwarzer

Ziehhund
entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Rohlschütz, Wirtstr. 867.

Stegshund
(auf Dettor hörend, mit Halsband W. B.) entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben
Nordmayer 2.

Eine fette Ziege
zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Dobbebaum
zu verkaufen.
Wo, zu erf. in der Exped. d. Bl.

Die Beladigung
über die Anna Böing, hier, nehme ich
hiermit mit dem Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurück.
Bocholt, 22. Januar 1909
Frau Bernhard Spiegelhoff,
Lothringstr. 11.

Spezialität:
Margarine
von 48 Pf. an
mit Zugaben.
Ist auch ohne Zugaben nir-
gends billiger erhältlich.
Hamburger
Import-Haus.